

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Sprechender
Nr. 17



Antsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Der Monat Juni 8 000 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 500 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 1000 M., die Reklamazeile 2500 M., Kleinbetriebe und Nichterklärten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Einzelverkauf 8000 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt vollständig.

Nr. 178.

Altensteig, Samstag den 18. Juli.

Seitgang 1923

Dringender als je

heute das Lesen einer Zeitung! — Bestellungen auf die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat August wollen sofort gemacht werden!

Zur Lage.

Man ist die Erntezeit da! Hoffnungsvoll blickt der Landwirt auf das wogende Meer des reisenden Reifens, das den Lohn seiner Mühe und seines Schwitzes birgt. Die deutsche Ernte steht besser, als man noch im Frühjahr und selbst im vorletzten Juni erwartete. Und wenn auch nicht das Ziel erreicht wird und in den nächsten Jahren nicht erreicht werden kann, die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Produktion sicher zu stellen, eine gute deutsche Ernte ist doch ausschlaggebend für die Ernährung des deutschen Volkes, trotz aller wirtschaftlichen und finanziellen Katastrophen, die uns die harte Gegenwart beschert. Wir vermögen es uns kaum auszubedenken, wenn zu all dem Elend im deutschen Lande auch noch eine Missernte vor der Tür stünde. Darum gilt es, heute jenem Gefühl der Dankbarkeit Raum zu geben, gegen den Schöpfer, in dessen Hand Weizen und Weizen, Saat und Ernte liegen.

Zu einem fröhlichen Dank kann es freilich bei vielen im deutschen Lande nicht kommen, denn Berge von Sorgen und Gefahren lasten auf der deutschen Seele in der Gegenwart. Der französisch-belgische Einbruch ins Ruhrgebiet wirkt immer verhängnisvoller auf die innerdeutsche Lage. Der Währungszerfall wird zur Katastrophe. Innerhalb einer Woche ist der Dollar von 350 000 auf 750 000 Mark gestiegen. Die Reichsmark ist damit so entwertet, daß sie nur noch rund den 175 000sten Teil der Friedenswährung gilt, oder anders ausgedrückt: 1 Million deutscher Papiermark entspricht heute nur einer Friedenswährung von nicht 6 Goldmark. Dauert diese phantastische Geldentwertung auch nur einige Wochen an, so erleben wir in Deutschland auf finanziellen und wirtschaftlichen Gebiet Entwicklungen und Verhältnisse, die wir heute noch nicht ahnen. „Deutschland befindet sich“ — schreibt die „Frankfurter Zeitung“ — „in einem Fieberstadium, das Entschlüsse der Verzweiflung und des Wahnsinns gebären kann.“ Die vor acht Tagen angekündigte Entwicklung, daß nun Teuerung, Warenknappheit und Lebensmittelnot erst recht sich bemerkbar machen werden, zeigt sich bereits in Handel und Verkehr, obwohl dabei der Umstand mitwirkt, daß die Verkäufer von Waren nicht abgeben wollen, weil sie wegen der Höhe der Preise nicht mehr einkaufen können. Die neue durch die Geldentwertung hervorgerufene Lage hat sich auch am Geldmarkt bereits ausgewirkt. Obwohl die Notenpresse des Reiches Tag und Nacht arbeitet, konnte in den letzten Tagen den Anforderungen nach Papiergeld nicht genügt werden. Die Banken konnten nur zu kleinen Teilen die geforderten Summen ausbezahlen. Erst in kommender Woche soll die Zahlungsmittelknappheit durch den Druck des 500 000 Mark-Scheins behoben werden. Die Reichsregierung will noch einen Versuch machen, um Ordnung in die deutschen Finanzen zu bringen, damit nicht der fremde Finanzdiktator wie in Österreich über uns gesetzt wird, der die Gesundung zwangsweise durchführt. Die Ausgabe einer Reichsgoldanleihe steht unmittelbar bevor, um den Sparstimm zu wecken, den in der Unsicherheit und Not der Zeit verloren gegangenen Gedanken, von dem das Wohl jedes Volkes abhängt. Die Außenpolitik der Reichsregierung ist von einem Extrem ins andere übergegangen. Erst drückte sie die Weichen und hielt den Markwart, wodurch dann die Wirtschaft und Lebensmittelversorgung aus dem Ausland so geschädigt wurde, daß sie nun gezwungen ist, die Unterbewertung der Mark seitens des Auslandes anzuerkennen, um die Einfuhr von Lebensmitteln usw. zu ermöglichen. Die ganze Finanzgebarung des Reiches in Steuern, Geldentwertung, Notendruck, Löhnen und Gehältern usw. wird umzustellen sein. Deshalb soll der Reichstag mitten in seinen Sommerferien zu diesen Währungsverhältnissen Stellung nehmen.

Welche Auswirkung diese neuerliche Geldkatastrophe für den Einzelnen und jeden Haushalt mit sich bringt, mag kein Mensch voll zu ermessen. Die soziale Umwälzung

der Bevölkerung vollzieht sich mit Riesenschritten, die Verarmung und Verelendung geht ins Grauenhafte, Hunger und Not sind bei der Mehrheit des Volkes tägliche Misse.

Aber auch auf innerpolitischem Gebiet wirkt sich der Ruhrerbruch und die damit zusammenhängende Geldentwertung verhängnisvoll aus. Die blutigen Vorgänge in Frankfurt, wo ein Staatsanwalt von Demonstranten der Linken auf roheste Weise erschlagen wurde, und in Breslau, wo Streikende zu Plünderungen schritten, beleuchten blickartig die Lage. Die wirtschaftliche Not schließt die Möglichkeit in sich, daß breite Massen den Kommunismus mehr und mehr als ein kleineres Übel ansehen. Die für Sonntag von den Kommunisten geplanten Demonstrationen gegen den Faschismus oder gegen den Nationalsozialismus gaben der Reichsregierung und den meisten Regierungen der Länder Veranlassung, diese öffentlichen Kundgebungen zu verbieten, da im Zusammenhang damit Unruhen zu befürchten waren. Nur in Württemberg und Baden hat man bis zur Stunde von einem Verbot dieser Demonstrationen abgesehen, gegen die sich auch die Sozialdemokratische Partei und der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wendet. Auf die Umtriebe der Rechtsradikalen hat der Prozeß Erhardt vor dem Staatsgerichtshof Lichter geworfen. Die Verurteilung der Prinzessin Hohenlohe zu 6 Monaten Gefängnis als Beischlägerin des Mächtigen Erhardt, bedeutet aber nur ein Urteil gegen ein Mädchen, das im Banne eines Mannes stand, der durch diesen Prozeß in eigenartige Beleuchtung gestellt wurde.

Das besetzte Gebiet hat seine besonderen Räte und Drangsale in gesteigerter Weise durch die Willkürherrschaft der Franzosen. Die famose interalliierte Rheinlandskommission in Koblenz hat durch eine Verurteilung jeden passiven Widerstand unter Strafe gestellt. Der deutsche Protest der Reichsregierung bei den Verbändemächten wird nicht viel nützen. Die Ausweisungen nehmen ihren Fortgang. Namenloslich die Eisenbahner werden davon betroffen. So sind aus Dessen mehr als 3000 Eisenbahner mit Familien vertrieben, zusammen mehr als 12 000 Personen. Wieviel Not und Leid verbirgt sich hinter diesen Zahlen und welche Unsumme von Aufgaben, diese um ihres Vaterlandes willen Vertriebenen wieder unterzubringen. Die Pflichten des unbefestigten Deutschlands fordern weitgehende Hilfeleistung für diese Vertriebenen. Aber auch aus dem Ruhr- und Saargebiet kommen Tag für Tag Vertriebene. Verhaftungen von Beamten sind an der Tagesordnung. Der Weidbruch der Franzosen in den Reichsbankstellen und unterwegs von Zivilpersonen erinnert an das Mittelalter. So wurden z. B. in Mainz 50 Milliarden Mark aus der Reichsbank geraubt, in Gengenbach bei Offenburg Teilnehmern an einer Festlichkeit 300 Mill. Mark abgenommen. Das franz. Kriegsgesicht in Werden hat auch wieder ein neues Todesurteil gegen einen Deutschen gefällt wegen angeblicher Spionage, die Belgier drei zum Tode verurteilte Deutsche zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Nur eine matte Erleichterung bedeutet es, daß die Verkehrsperre ins besetzte Gebiet wieder aufgehoben ist. Auch die nun erfolgte Begnadigung des zum Tode verurteilten Landwirtschaftslehrers Görgeß wird von dem Charakter des französischen Ruhrerbruchs nichts wegnehmen, denn fast die ganze zivilisierte und christliche Welt bemühte sich darum.

Die große Politik der Woche ging um die Reparationen, nachdem England seinen Entwurf zur Antwort auf die deutsche Jamnote in Paris zusammen mit einer Denkschrift überreicht hat. Was darin steht, ist Geheimnis der Diplomaten. Daß aber in Paris nicht alles angenehm empfunden wird, was die englischen Vorschläge wollen, beweisen die diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris und Brüssel. Es soll zwischen den Einbruchsmächten getrennt nach London geantwortet werden, aber zugleich vereinbart sein, daß das Ruhrgebiet erst nach deutschen Zahlungen geräumt wird und daß Verhandlungen mit Deutschland erst nach Aufgabe des passiven Widerstands stattfinden. Poincaré hat Lehnliches bereits in seiner letzten Sonntagsrede mit neuer Heftigkeit über Deutschland gesagt. Lloyd George gab ihm aber dieser Tage darauf eine Antwort, die von Deutschland aus hätte nicht kräftiger gegeben werden können. Poincaré will die Auseinandersetzung verschleppen. Er will England vor die Tatsache des Zusammenbruchs Deutschlands stellen, daher sein Terror an Ruhr und

Rhein, daher sein Stampf gegen die deutsche Mark. So sind wir jetzt an dem Punkte der Entscheidung der bekannten letzten fünf Minuten. England und sein Minister Baldwin werden noch eine harte Aufgabe haben, um Frankreich politisch zur Vernunft zu bringen. Fast scheint es unmöglich, denn die Strömung der englischen äußersten Rechten, mit Frankreich durch die und dann zu gehen, durchkreuzt die Absichten einer Politik der Vernunft und Wirtschaft.

Ein weiteres Ereignis beherrschte diese Woche: Der Friedensschluß in Lausanne. Nur Jugoslawien unterzeichnete den Ostfrieden nicht und die Russen befielen sich die Unterzeichnung des Meerengenabkommens für später vor. Die Türkei wird durch den Frieden ein geschlossener Staat in Kleinasien mit der Hauptstadt Konstantinopel und der Kolonie Thrakien auf der europäischen Seite der Dardanellen. Die Zahlung der Schuldzinsen bleibt aber späteren Verhandlungen vorbehalten, ebenso der Schacher um die Grenze am Irak und um das Petroleum. Engländer und Türken sind die Sieger von Lausanne.

Die Volksanleihe.

Nach den letzten Meldungen haben die Beratungen zwischen den Vertretern des Reichsfinanzministeriums, der Reichsbank und der Großbanken in der Frage der Begebung einer Goldanleihe zu einer Einigung geführt. Lediglich über die Höhe der Anleihe scheint man sich noch nicht ganz im Klaren zu sein; man spricht von 25 Millionen Goldmark, wir betonen aber schon jetzt, daß dieser Betrag zu niedrig wäre. Des Weiteren sollen die kleinsten Stücke der Anleihe, die auf Dollar lauten, 5 Dollar betragen. Das bedeutet, daß man zum mindesten (nach dem New Yorker Markkurs vom Mittwoch) 3 Millionen Papiermark besitzen muß, um ein einziges Stück zu erwerben. Bleibt die Stückelung der Anleihe so bestehen, wie man sie beschlossen hat, dann kann von einer Volksanleihe, von einer wertbeständigen Sparsparmaßnahme für die breite Bevölkerung keine Rede sein. Wenn man schon die Stücke der Anleihe nicht kleiner wählt, so richte man wenigstens Unteranteile ein, die von den Sparkassen zu begeben wären. Was die Deckung der Anleihe anbetrifft, so ist eine Realdeckung vollkommen unmöglich. Man gebe die Anleihe unter einem Namen heraus, der den Zweck der Anleihe kennzeichnet (Rhein-Ruhr-Anleihe; Volksanleihe; Freiheitsanleihe u. a.); durch Beteiligung an dieser Anleihe kann dann jeder Deutsche beweisen, daß er seinem eigenen Vaterlande noch kreditwürdigkeit zuschreibt, daß er an das Fortbestehen Deutschlands glaubt. Es genügt durchaus, wenn die Steuerbedeutung vorhanden ist, ebenso muß der Zinsdienst aus den Steuern bestritten werden. Man sieht also, daß die notwendige Ergänzung der Goldanleihe eine Steuerpolitik ist, die mit dem bisherigen Verfahren bricht. Geht es nicht, so schließt sich auf dem Umweg über Zinsen die Inflation, die man durch die Anleihe zum Teil abstoppen will, wieder ein. Daß die Anleihe eine lange Laufzeit hat, man hat 12 Jahre beschlossen, ist eine Selbstverständlichkeit. Gleichwohl ist der Fehler einer kurzfristigen Anleihe, wie bei der Dollaranleihe, nicht wiederholt worden. Denn das hätte bedeutet, daß das Reich gerade in dem Augenblick, wo es durch Reparationslasten finanziell sowieso schon fast angegriffen ist, auch noch die Anleihe zurückzahlen hätte. Was das Steuerprogramm anbetrifft, so werden noch in dieser Woche eine Reihe von Vorlagen vom Reichsfinanzministerium an das Kabinett gehen. Vorläufig hat der Steuerausschuß des Reichstags erst die Anpassung der Lohnsteuer an die Geldentwertung vorgenommen. Vom 1. August ab werden die Abzüge vervierfacht. Danach wird dann das steuerfreie Einkommen für ein kinderloses Ehepaar 2,48 Millionen Mark, für ein Ehepaar mit zwei Kindern 5,68 Millionen Mark und für ein Ehepaar mit vier Kindern 8,8 Millionen Mark betragen. Bis zur Beratung des neuen Steuerprogramms können wir nur wünschen, daß die Regierung vor der endgültigen Beschlußfassung über die Goldanleihe und über die zukünftige Steuerpolitik sich ausschließlich von volkswirtschaftlichen und staatsfinanziellen Gesichtspunkten leiten läßt, selbst wenn sie sich dadurch in einigen Punkten im Gegensatz befindet zu den Ratschlägen, die ihr von den „Sachverständigen“ bei den Vorbereitungen gegeben wurden.

Neues vom Tage.

Die französisch-belgische Einigung.

Paris, 27. Juli. Von offizieller Seite wird bestätigt, daß die französisch-belgischen Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind und mit einer Einigung über den Inhalt der auf das englische Memorandum abzugebenden Antwort geendet haben. Diese Antwort wird in ganz kurzer Zeit in London überreicht. Nach wie vor wird von der Regierungsdirektion versichert, daß Frankreich und Belgien in eine Räumung des Ruhrgebiets erst dann eintreten könnten, wenn Deutschland genügend Zahlungen geleistet hätte und daß vorher keinerlei Verhandlungen möglich wären, solange Deutschland den passiven Widerstand nicht aufbehebt.

Am Freitag hat der Landtag den Gesetzentwurf über eine Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Viehsteuergesetz dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Dann wurde in die Beratung des Gesetzentwurfes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1923 eingetreten. Der Abg. Strödel (D.D.) erklärte namens des Bauernbundes und der Bürgerpartei, daß diese dem Gesetzentwurf nicht zustimmen können. daß nunmehr die Katastersteuer zur Hauptsteuer des Landes gemacht werden soll. Der Regierung sei es nur noch darum zu tun, möglichst viel Geld herbeizuschaffen, wenn nötig auch durch völlige Wegsteuerung, die schließlich zur Sozialisierung führen müsse. Auch der Abg. Roth-Keutlingen (Dem.) bezeugt es als bedenklich, daß die Erwerbsteuer allmählich fast ganz zur Deckung der Gemeindeforderungen herangezogen werden soll. Aber immerhin sei die von der Regierung vorgeschlagene Besteuerung der Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Steuerträgern noch verhältnismäßig günstig, jedenfalls tragbar.

Finanzminister Dr. Schall legte dar, daß die Erhaltung gesunder Staatsfinanzen auch im Interesse der Privatwirtschaft liege. Im vorliegenden Entwurf habe die Regierung für das erste Vierteljahr einen Entwertungsfaktor von 6000 für das zweite Vierteljahr einen solchen von 10 000 in Ansatz gebracht. Das Gesetz sei eine absolute Notwendigkeit für den Staat, wie auch für die Gemeinden. Dann wurde Art. 1, der einen Staatssteuersatz von 5 Prozent und einen Gemeindeumlagenhöchstfuß von 20 Prozent vorsieht, gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Bei Art. 2 (Höhe der Katasterzuschläge) brachten die Abgg. Scheff und Winter einen Antrag auf Abstufung der Zuschläge nach der Größe des Steuerkapitals ein, was gegen die Stimmen der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt wurde. Ein Antrag Strödel-Roth-Keutlingen auf Erwägung, ob bei Festsetzung der Zuschläge zu den Grund- und Gebäudekatastern eine prozentuale Abstufung möglich sei, fand Annahme. Nach Art. 3 soll dem Grund- und Gebäudekataster das Schotenaufschlags, dem Gewerbesteuerkataster das 440fache des gewerblichen Nettoertrags von 1922 zu Grunde gelegt werden. Der Ausschuß ging auf das Fünfteljahrerhöhungsschlag, beim Gewerbe auf das Hundertfache. Die Sozialdemokratie beantragte, beim Grundkataster noch über diese Vorschläge hinauszugehen unter prozentualer Abstufung.

In einer Nachmittagsitzung wurde der 3. und 5. Nachtrag, in dem es sich um Beamtennotstandshilfe, um Kleinrentnerrentnerfürsorge bzw. die Durchführung des Kleinrentnergesetzes in Württemberg handelt, angenommen. Auch der Entwurf zur Sicherung des Fortbestandes der Wanderarbeitsstätten wurde verabschiedet. Steuergesetz für 1923 beraten und die Abstimmung über den Entwurf des Grund-, Gebäude- und Gewerbe- den Art. 3 nachgeholt. Der Abg. 1, der nach dem Ausschussantrag das 1500fache des Grundkatasters, das 100fache des Gebäudekatasters und das 1500fache des Gewerbe- den Art. 3 nachgeholt. Der Abg. 1, der nach dem Ausschussantrag das 1500fache des Grundkatasters, das 100fache des Gebäudekatasters und das 1500fache des Gewerbe-

Am Freitag hat der Landtag den Gesetzentwurf über eine Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Viehsteuergesetz dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Dann wurde in die Beratung des Gesetzentwurfes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1923 eingetreten. Der Abg. Strödel (D.D.) erklärte namens des Bauernbundes und der Bürgerpartei, daß diese dem Gesetzentwurf nicht zustimmen können. daß nunmehr die Katastersteuer zur Hauptsteuer des Landes gemacht werden soll. Der Regierung sei es nur noch darum zu tun, möglichst viel Geld herbeizuschaffen, wenn nötig auch durch völlige Wegsteuerung, die schließlich zur Sozialisierung führen müsse. Auch der Abg. Roth-Keutlingen (Dem.) bezeugt es als bedenklich, daß die Erwerbsteuer allmählich fast ganz zur Deckung der Gemeindeforderungen herangezogen werden soll. Aber immerhin sei die von der Regierung vorgeschlagene Besteuerung der Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Steuerträgern noch verhältnismäßig günstig, jedenfalls tragbar.

sung an die reicherechtlichen Verhältnisse bedeutet. Schließlich wurde noch das Hochschullehrerbesoldungsgesetz beraten und erledigt.

Am Freitag hat der Landtag den Gesetzentwurf über eine Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Viehsteuergesetz dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Dann wurde in die Beratung des Gesetzentwurfes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1923 eingetreten. Der Abg. Strödel (D.D.) erklärte namens des Bauernbundes und der Bürgerpartei, daß diese dem Gesetzentwurf nicht zustimmen können. daß nunmehr die Katastersteuer zur Hauptsteuer des Landes gemacht werden soll. Der Regierung sei es nur noch darum zu tun, möglichst viel Geld herbeizuschaffen, wenn nötig auch durch völlige Wegsteuerung, die schließlich zur Sozialisierung führen müsse. Auch der Abg. Roth-Keutlingen (Dem.) bezeugt es als bedenklich, daß die Erwerbsteuer allmählich fast ganz zur Deckung der Gemeindeforderungen herangezogen werden soll. Aber immerhin sei die von der Regierung vorgeschlagene Besteuerung der Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Steuerträgern noch verhältnismäßig günstig, jedenfalls tragbar.

Finanzminister Dr. Schall legte dar, daß die Erhaltung gesunder Staatsfinanzen auch im Interesse der Privatwirtschaft liege. Im vorliegenden Entwurf habe die Regierung für das erste Vierteljahr einen Entwertungsfaktor von 6000 für das zweite Vierteljahr einen solchen von 10 000 in Ansatz gebracht. Das Gesetz sei eine absolute Notwendigkeit für den Staat, wie auch für die Gemeinden. Dann wurde Art. 1, der einen Staatssteuersatz von 5 Prozent und einen Gemeindeumlagenhöchstfuß von 20 Prozent vorsieht, gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Bei Art. 2 (Höhe der Katasterzuschläge) brachten die Abgg. Scheff und Winter einen Antrag auf Abstufung der Zuschläge nach der Größe des Steuerkapitals ein, was gegen die Stimmen der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt wurde. Ein Antrag Strödel-Roth-Keutlingen auf Erwägung, ob bei Festsetzung der Zuschläge zu den Grund- und Gebäudekatastern eine prozentuale Abstufung möglich sei, fand Annahme. Nach Art. 3 soll dem Grund- und Gebäudekataster das Schotenaufschlags, dem Gewerbe- den Art. 3 nachgeholt. Der Abg. 1, der nach dem Ausschussantrag das 1500fache des Grundkatasters, das 100fache des Gebäudekatasters und das 1500fache des Gewerbe-

In einer Nachmittagsitzung wurde der 3. und 5. Nachtrag, in dem es sich um Beamtennotstandshilfe, um Kleinrentnerrentnerfürsorge bzw. die Durchführung des Kleinrentnergesetzes in Württemberg handelt, angenommen. Auch der Entwurf zur Sicherung des Fortbestandes der Wanderarbeitsstätten wurde verabschiedet. Steuergesetz für 1923 beraten und die Abstimmung über den Entwurf des Grund-, Gebäude- und Gewerbe- den Art. 3 nachgeholt. Der Abg. 1, der nach dem Ausschussantrag das 1500fache des Grundkatasters, das 100fache des Gebäudekatasters und das 1500fache des Gewerbe-

Aus Stadt und Land.

Montag, 28. Juli 1923.

Zum Sonntag.

Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu!

Befanntlich hat Bismarck einst im Reichstag erklärt: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ Heutzutage möchte man das Wort manchmal umkehren: „Wir Deutschen fürchten alles in der Welt, nur Gott nicht.“ Furcht aller Art befeuert unser Leben: Furcht vor den Franzosen, vor dem Marxismus, vor den Wajillen und namentlich vor dem, was unsere lieben Mitmenschen von uns sagen. Hat doch ein Menschenkenner gesagt, Feigheit sei das Laster der braven Leute. Wie kommen wir heraus aus dieser unwürdigen Furchtsamkeit? Lernen wir den Einen wieder gründlich fürchten, der alles in seiner Hand hat! Bedenke in deinen jungen Jahren, daß du ihm Rechenschaft darüber schuldig bist, was du aus dir machst, in der Vollkraft des Lebens, wie rasch es vergab geht, in den alten Tagen, was du heimbringst als Ernte aus deinem Arbeitsfeld! Diese Furcht ist das Eingangstor zum Evangelium und führt zur Furchtlosigkeit gegenüber den Menschen und dem Schicksal. P. S.

Rechtlinde. Es seien die längst erwarteten Ankünfte für den Regolter Bezirk angekommen und zwar insgesamt 148. Die Kinder kamen zwar nicht von der Ruhr und direkt vom besetzten Gebiet, sondern von der unmittelbaren Nähe, von Halpe bei Gagen in Westfalen, wo sie vorgestern Abend 7 Uhr wegführten und ununterbrochen auf der Fahrt waren bis gegen Abend. Kein Wunder, kamen sie todmüde an. Sieher kamen 48, von denen 19 hier und 29 in den umliegenden Orten untergebracht werden. Die Kinder, die von einem Leibes aus Halpe begleitet und von der Regolter Bezirksfürsorgeleiter in Stuttgart abgeholt wurden, fanden hier freundliche Aufnahme. Sie wurden von Stadtschultheiß Weller in Empfang genommen und bis-jungen von hier und Altschultheiß-Dorf den am Bahnhof ankommenden PK-geleitern zugeteilt, bis heute nach auswärtigen kommenden ihren Quartierleuten übergeben. Nebenbei wurden

die kleinen Käse aus dem hart bedrängten Westfalenland freundlich aufgenommen und wir wollen hoffen, daß sie sich die z. T. recht unterernährt aussahen, bei uns wohl fühlen. Zu beachten ist, daß die jungen Käse Angehörige eines anderen, aber freundlichen Volksklages, mit oft anderer Erziehung, anderer Wesensart, sind und auch an eine andere Kost gewöhnt sind, daß man deshalb Rücksicht zu ihnen hat und ihnen, die schon so früh gezwungen sind, ihre Eltern und ihre Heimat zu verlassen, mit doppelter Liebe entgegenzukommen muß.

Vom Werter Straßenbau. Am gestrigen 27. Juli hat die Bemalzung der neuen Straße von unserem Ort zum Nagoldtal ihren Anfang genommen. Wie, wie erwartet, nächste Woche auch die 2. Baize ihre Tätigkeit aufnehmen, so dürfte bis in 4 Wochen das gesamte so weit gediehene Werk seiner Vollendung nicht mehr fern sein. Wie angenehm wird es sein, dann unter Wegfall des beschwerlichen sog. „Reisejahres“ hinter dem Brevier Bahnhofs durch das landschaftlich hervorragende Tiefenbachtal hinunter wandern zu können, radeln zu lassen. Wir wünschen Glück zur baldigen endgültigen Erreichung dieses Ziels.

Wiederkehr in Pfundorf. Am Sonntag den 9. Sept. wohnt der Biederling Pfundorf seine Vereinskasse. Wie wir wissen, soll an selbigem Tage auch die Gewerksammlung des Nagoldgau-Bundestages in Pfundorf stattfinden. Im Feire selbst haben sich schon über 20 jugendliche Vertreter gemeldet.

Schnellzugverkehr über den Schwarzwald. Ueber die Dauer des stärkeren Reiseverkehrs werden zwischen Basel und Karlsruhe über Freiburg-Billingen-Pfundscheidt-Hochdorf-Pforzheim zwei neue Nacht-schnellzüge D 285 und D 286 gefahren, und zwar erstmals in der Nacht vom 30. auf 31. Juli: Basel ab 11.45 Uhr Nm., Freiburg 12.55 Uhr Nm., Billingen 3.52 Uhr Nm., Pfundscheidt 6.35 Uhr, Pforzheim 8.18 Uhr, Karlsruhe an 8.52 Uhr Nm. mit Anschließung an den Schnellzug nach Frankfurt a. M.: Karlsruhe ab 8.12 Uhr Nm., Pforzheim 9.02 Uhr, Hochdorf 10.30 Uhr, Pfundscheidt 11.16 Uhr Nm., Billingen 1.56 Uhr Nm., Freiburg 4.48 Uhr, Basel bad. Bahnhof an 5.46 Uhr Nm.

Zustfahrpreise im August. Die Gültigkeit der Fahrkarten mit vierstägiger Geltungsdauer wird aus Anlaß der Tarifserhöhung zum 1. August nicht beschränkt. Mit diesen Fahrkarten kann die Fahrt innerhalb der vierstägigen Geltungsdauer beendet sein. Dies gilt auch für die mit „Rückfahrt“ gekennzeichneten Fahrkarten. Mit Fahrkarten von längerer Geltungsdauer als vier Tage, die mit einem Tage des Juli abgestempelt sind, muß die Fahrt jedoch bis spätestens 3. August angetreten werden.

Neue Flugpostmarken. Für den Luftpostverkehr sind neue Flugpostmarken im Werte von 200 M. herausgegeben. Sie sind bei den Postanstalten erhältlich. Flugpostmarken zu 5 und 10 M. werden nicht mehr hergestellt.

Obstbrennverbot. Da die Beerenreife in vollem Gang ist, wird von zuständiger Seite erneut darauf hingewiesen, daß es bei Strafvermeidung verboten ist, Obst einschließlich Beeren, sowie Obstzeugnisse aller Art zum Zweck der Branntweinerstellung einzuschlagen, auf Branntwein zu verarbeiten oder zur Likörbereitung zu verwenden. Ausnahmen von diesem Verbot können zum Brennen genußuntauglichen Obstes oder verdorbener Obstzeugnisse bewilligt werden. Voraussetzungen ist, daß ein sachverständiges Gutachten über die Genußuntauglichkeit des Obstes beigebracht wird.

Calw, 27. Juli. Immer neue Erhöhungen! Der Gemeinderat hat den Gaspreis auf 6000 M. erhöht, den Strompreis für Licht auf 10 000 M. und für Kraft auf 8000 M. Für den Wasserzins wurden neue Grundgebühren festgesetzt. Bei einer mittleren Wohnung beträgt die Grundgebühr für Küche mit 2 Zimmern 600 M., mit 3 Zimmern 800 M., mit 4 Zimmern 1000 M. usw., für ein Pferd 600 M., 1 Hund 400 M., 1 Schwein 200 M., 1 Zug 150 M., 1 ar Garten 800 M. Diese Grundgebühren werden im obigen Jahreswert mit 3 multipliziert. Für das laufende Vierteljahr ist eine bedeutende Erhöhung in Aussicht zu nehmen, der Wasserzins wird mindestens das 20fache des Grundmiete betragen. Für die städtische Verwaltung zum neuen Schulhaus wurde unter zahlreichem Widerstand der Bauwerksmeister Erich Schütte von Seilingen gewählt. Derselbe hat bei geschäzelter Qualifikation Aussicht, das erledigte Stadtbauamt zu erhalten. Ein edler Wohlwäter stiftete für die Bedürftigen, hauptsächlich aus dem Mittelstande 5 Millionen Mark. Es konnten 88 Personen mit Gehältern von 40 — 100 000 M. bedacht werden. Das Wort ist gegenwärtig von sehr schlechter Beschaffenheit. Der Gemeinderat wird an den Kommunalverband herantreten, damit dieser von seinem Weizenmonopol absteht, um eine bessere Mischung von Roggen- und Weizenmehl zu ermöglichen.

Stuttgart, 27. Juli. (Bürgerschaft für landwirtschaftliche Kredite.) Das Staatsministerium hat dem Vernehmen nach dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes zugehen lassen, wonach die Staatsregierung ermächtigt werden soll, a) zur Sicherstellung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr vom 16. August 1923/24 für Darlehen, die zu diesem Zweck an Amtskörperschaften und Gemeinden gewährt werden, bis zum Betrag von zusammen 100 Milliarden Mark, b) zur Erleichterung des Bezugs von künstlichen Düngemitteln und Saatgut für die Ernte 1924 für Darlehen, die zu diesem Zweck der Kaufstelle der Landw. Genossenschaften A. G. in Stuttgart unter Bürgerschaft der Landw. Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H. in Stuttgart gewährt werden, bis zum Betrag von 60 Milliarden Mark, namens des württ. Staats Bürgerschaft zu übernehmen.

Stuttgart, 27. Juli. (Amerikanerbesuch.) 15 deutschamerikanische Turner sind auf der Rückreise vom deutschen Turnfest in München hier eingetroffen, um



bei Tage in der Landeshauptstadt zu ...

Tagung. Weimarn mit dem Bürt. Obstbauver...

Bürt. Landestheater. Das Schauspiel be...

Gmünd, 27. Juli. (Schwindler.) Ein fremder...

Kottweil, 27. Juli. (Töblicher Ausgang.) Der...

Vibercach, 27. Juli. (Mord.) Der frühere Forst...

Buntes Allerlei.

Seefischerstreik. Am Mittwoch hat sich in Hamburg...

Anderthalb Milliarden unterschlagen. Der Bank...

Aufgeklärter Doppelmord. Vor über einem Jahr...

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Trotzdem die politische Lage andauernd mit Besorg...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche bett. In den Gebieten des Reichs...

Dem Oberamt Ragold fallen in 1. das Beobachtungsgebiet...

Markt-Anzeige!

Union-Reparatur ist ein Wundermittel, womit man all...

Der Produktmarkt blieb infolge der hohen Preise...

Am Metallmarkt wurden die amtlichen Notierungen...

Im Warengeschäft änderten sich die Preise täglich...

Handel und Verkehr.

Die amtlichen Zeviseu vom Freitag. Die Notierungen sind in Berlin u. Frankfurt dieselben.

Table with exchange rates for various cities: Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, London, Paris, Schweiz, Spanien, Deutsch-Österreich, Prag, Buenos-Aires.

Der die Mark entwertet. Aus Berlin wird gemeldet: Die heftigen Schwankungen des Geldmarktes...

Erhöhtes Goldzollausgeld. In der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. August beträgt das Goldzollausgeld...

Stuttgarter Börse, 27. Juli. Die Steigerung des Dollars von gestern ließ für die Börse eine ähnliche Steigerung der Effektenkurse für heute vermuten.

Die neuen Kohlenpreise. Die sprunghaften Preiserhöhungen ergaben auch eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne...

Altenfels, 28. Juli. (Holzkauf.) Bei dem gestrigen Markt. Langholzverkauf, bei welchem 325 Festmeter Fichten...

Natürliches Wetter.

Die Luftdruckänderungen haben sich ausgeglichen und ein neuer Hochdruck hat eingesetzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin vor einer Katastrophe. Die Lebensmittelversorgung Berlins steht, den Blättern zufolge, vor einer Katastrophe.

Altenfels, 28. Juli. Reichskanzler Dr. Cuno hat an die Führer der Landwirtschaft folgendes Telegramm gerichtet: Die Städte sind infolge der Verspätung der Ernte...

Krankenlisten und Vergle. In Reichsarbeitsministerium fällt gestern das Schiedsgericht in dem Honorarstreit zwischen Krankenlistenverbänden und den Ärzten die Entscheidung...

Die kommunistische Partei fordert die Aufhebung des Verbots des Antifaschistentags.

Berlin, 28. Juli. Die kommunistische Partei hielt gestern Abend in Groß-Berlin 17 Versammlungen ab, in denen zu dem Verbot des Antifaschistentages Stellung genommen wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Schulz.

Forstamt Altenfels. Vergebung von Wegbanarbeiten.

Am Mittwoch, den 1. August 1923, vormittags 10 Uhr, wird die Versteigerung eines Holzabfuhrwegs...

Eine ordentliche Person wird für sofort zur Beihilfe in der Küche bei höchstem Lohn gesucht.

Fohlen-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 30. ds. Mts., von morgens 7 Uhr ab haben wir im Galt. z. Traube in Altenfels einen sehr großen Transport ganz erstklassiger Fohlen (Belgier Schlag) zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen.



Zürndorfer & Hopfer Regingen.

Altenfels. Fliegenfänger mit Gift, Bremsenöl (Einkauf) in Flaschen empfohlen, Cgr. Burghard jr. Bistkarten liefert geschmackvoll die W. Ricker'sche Buchdr.



Holzrechen verschiedene Formen und Größen empfiehlt M. Kern Lengeloch.



Altensteig.

Die unterzeichneten Firmen beehren sich ihrer hiesigen und auswärtigen Kundschaft die Mitteilung zu machen, daß ab Montag, den 30. Juli, ihre Verkaufslokalitäten nur noch

von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr

mit 1—2stündiger Mittagspause geöffnet sind.

Mit Rücksicht auf das bestehende Reichsgesetz und im Interesse des Personals sind wir genötigt, diese neue Geschäftszeit streng durchzuführen und bitten das geehrte Publikum, die Einkäufe entsprechend vornehmen zu wollen.

Paul Beck.

Wilh. Beeri

Karl Henssler sen.

Inh. A. Flächer.

Inh. Heinrich Henssler.

Lorenz Luz jr.

Verkaufszeit ab Montag, d. 30. Juli

morgens 9—12, mittags 2—6 Uhr.

Wegen der zur Zeit fast unmöglichen Wiederbeschaffung von Waren halten bis auf Weiteres geschlossen:

Montags: Wucherer

Mittwochs: Hayer

Freitags: Krauß.

Altensteig.

Von selbst eingetroffenen Sendungen empfehle:

- Dethers Back- und Vanille-Zucker
- " Pudding-Pulver 6 Sorten
- " Rote Grüge
- " Gries-Pudding m. Mandeln
- " Gela-Pudding-Pulver
- " Mandeln-Speise mit Rosinen
- " Rosinen-Speise mit Mandeln
- " Schokolade-Speise m. "
- " Sultin in 1/2 u. 1 Pfd.-Pakets
- Mondamin, Maizena, Stärkmehl,
- Panier- und Nutschel-Mehl
- Dethers Zitronenöl und Zitronensaft
- " Salicylpulver
- Gelatine weiß und rot
- Breuer's Salicyl-Pergament-Papier
(kein Schimmel mehr)

Chr. Burghard jr.

Lorenz Luz jr. Altensteig
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
 Doppelflinten - Büchseflinten.
 Drillinge.
 Dirsch- und Scheibenschüsseln
 Revolver u. Mehrladepistolen.
 Geschings.
 Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
 Allelei Munition.
 Rückläufige Jägerflinten, Jagdtöcke, Gemaschen,
 Jagdgläser, Wildstöcke, Nockfänger, Felsbesen,
 Kochgeschöpfe, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise.
 Solide Arbeit!

Sie inserieren mit Erfolg

wenn Sie Ihre Inserate in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ aufgeben, welche Amtsblatt für den O.K.-Bezirk Nagold ist u. im Bezirk Nagold und den angrenzenden Bezirken Calw u. Freudenstadt eine große Verbreitung hat.

Als Verlobte grüßen
TINE GIRRBACH
EGON GOTTLÖB WALZ
 Heselbronn, Gündringen
 Stuttgart, Zuffenhausen
 29. Juli 1923.

OTTO WALZ
HEDWIG WALZ
 geb. Armbruster

Vermählte

Walddorf, im Juli 1923.
 Stuttgart.

Hirsch-Café

Täglich Vanille-
 und Fruchteis

Hirsch-Café

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte
 u. Private liefert schnell
 und preiswert die
W. Rieker'sche Buchdr.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 29. Juli, vorm. 1/10 Uhr Predigt über Matth. 16, 24—28 von der Nachfolge Jesu. Wieder 415, 410.

Kirchenopfer f. die Paulinenpflege in Wimmenden.

Nachher Rindergottesdienst in Gruppen.

Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Am Donnerstag Abend keine Bibelstunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 29. Juli, vorm. 9 Uhr (anstatt 1/10 Uhr) Predigt (Prediger Elmer Nagold), 11 Uhr keine Sonntagsschule. Nachmittags 2 Uhr Gesangsfeier (Chor- und Sologefänge, Musikvorträge, Diklamationen), abends keine Versammlung.

Montag, Dienstag u. Mittwoch, je abends 1/9 Uhr geistl. Vorträge von Frau Nibel-Frankfurt a. M. Jedermann ist freundlich eingeladen.

ACHTUNG!

Ich kaufe
 ausgekämmte
Frauenhaare

jedes Quantum und zahle dafür die höchsten Preise.
 Für 100 Gramm
 5000 M. u. mehr.

Werden auf Wunsch im Hause abgeholt. Bin am Montag und Dienstag in Altensteig.

G. Stengenbach, Friseur
 d. Gengenbach, Pol. Waghm.,

Nach Mannheim
 tüchtigst, selbständiges

Mädchen

gesucht. Hoher Lohn. Stiefel und Hauskleider werden gestellt.

Fran Nathan
 3-Bl. bei Schultheiß Ehever
 Göttesingen.

Jüngerer Kaufmann sucht
 möbliertes, heizbares

Zimmer

Bettwäsche wird gestellt.
 Ang. dote unter Z. 3 35
 an die Geschäftsst. d. Bl.

Blut

wird gereinigt bei
 Gebrauch von

Dr. Soldans
Frangulatee.

Drogerie Gebr. Benz
 Nagold und Ebhausen.

Deliafamen-Lohnschlägerei

Ich nehme wieder täglich gute Infigetrocknete Deliafamen aller Art wie Raps, Mohr, Dotter, Hanf, Federich und Lin zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf meine rühmlichst bekannte

Raffiniertes und destilliertes Speiserapsöl aufmerksam, dem nach dem seitigen Befahren bekanntlich der herbe Beigeschmack bannrad und vollkommen genommen ist.

Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges, von jedem Beigeschmack freies, garantiert 1 Jahr lang haltbares u. bis auf den letzten Tropfen Nares Öl zu. Die Dellfamen werden gemahlen.

Im Interesse meiner Kundschaft empfehle ich, mir den heutigen Saatensatz nicht wieder in kleinen Posten sondern auf einmal zur Verarbeitung einzuliefern, da sich letztere dadurch wesentlich verbilligt.

Genauso auch kaufe ich guten Raps in jedem Quantum.

Alfred Reclam, Nagold
 Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen

Maschinenschlosser

für dauernde Beschäftigung.

G. Joad, Maschinenwerkstätte
 Pfalzgrafenweiler.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N.

Schillerstrasse 320.

Fernsprecher Nr. 78 und 139.

Giro-Conti: Reichsbank-Nebenstelle Rottweil und
 Württembergische Notenbank Stuttgart.

Postscheckkonto Stuttgart Nr. 2267.

Annahme von Depositengeldern

(Verzinsung je nach Kündigungsfrist)

An- u. Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten

Panzereinrichtung

(Schrankfächer unter Selbstverschluß der Mieter)

Fachmännische u. billigste Besorgung
 aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Strengste Verschwiegenheit.

Unsere Sprechstunde

findet an jedem Markttag in Nagold im
 Gasthof zur „Post“ statt.

